

B/rennende Flamingos von Henrik Peters

Sie rennen, sie rennen immer weiter. Ein Getrampel, immer laute. Die Anwohner von Jesteburg wissen nicht, was sie gegen den Lärm tun sollen. Tauschende Flamingos rennen im Kreis, immer wieder im Kreis.

Die sind alle pink wie Schweine und rennen wie Pferde. Niemand weiß, warum die Flamingos das tun – selbst der Flamingo-Bauer ist ratlos. „Ich bin nur ein Bauer und mag Flamingos. Vielleicht ist das ja eine Krankheit, vielleicht haben die ein Gen-Defizit; bei meinem Maisfeld war auch mal irgendwas mit falschen Genen“.

Sie rennen, sie rennen immer weiter.

Die Anwohner haben eine Bürgerinitiative gegründet: Sie fordern die Einrichtung einer FAE: Flamingo Abwehr Einheit.

In den Nachrichten spricht der Anführer der Flamingo Abwehr Einheit: „Wir müssen die Biester beseitigen, koste es die Stadt was es wolle“.

Scharfe Kritik der Naturschützer folgt: „Bei einer flächendeckenden Abschächtung der Flamingos könnte die pinke Farbe das Grundwasser versauen. Diese Flamingo-Hater haben doch keine Ahnung, die waren bestimmt noch nie im Flamingo-Streichelzoo. Die wollen nur mit voller Brutalität für ihre Ruhe sorgen. Die können noch nicht einmal ein Pinguin von einem Flamingo unterscheiden.“

Derweil: Sie rennen, sie rennen immer weiter.

Rennfahrer Gerhard hat schnell eine neue Idee: „Wir müssen einfach im richtigen Moment eine Sprungschanze reinschieben. Ich hätte da wohl noch was Passendes im Keller rumstehen. Damit schießen wir dann einen nach dem Anderen in ihr Gehege zurück.“

Doch bevor jemand wirklich über die Idee nachdenken kann rennt plötzlich Abdula-Gong-Zelda-Gundi in die Flamingo-Menge. Wutentbrannt zückt er seinen Flammenwerfer. Er will die Flamingo-Story in einem Inferno enden lassen.

Die Flamingos sind aufgebracht, sie rennen, sie rennen immer weiter. Ein Öko-Freak beobachtet die Situation und will die Feuerwehr alarmieren. Während er panisch an seinem Handy rumfummelt wird er einfach von einem brennenden Flamingo über den Haufen gerannt. Dabei wird seine Tasche von dem Flamingo mitgerissen. In der Tasche öffnet sich sein Grass-Beutel.

Das Feuer entzündet das Grass. Jetzt sind alle Flamingos high!

Nun rennen Sie nicht mehr im Kreis, sondern wild durcheinander. Sie haben Halluzinationen von rosa Elefanten, die sie zerquetschen wollen. Einige brennen oder fliegen durch die Menge. Doch die Massenpanik hat auch etwas Gutes: Ein wildgewordenes Flamingo hat es geschafft Abdula zu überwältigen. Die Situation ist außer Kontrolle geraten. Sie rennen, sie rennen immer weiter.

Die FAE rückt jetzt mit Wasserwerfern, der Sprecher der FAE glaubt, dies sei die einzigste Option. Plötzlich wird ein brennendes Flamingo aus der Menge geschleudert und rennt wild auf ein nahegelegenes Gaskraftwerk zu.

Auch die Wasserwerfer können ihn nicht stoppen. Das Gaskraftwerk schwebt in Lebensgefahr.

Ein Arbeiter des Gaskraftwerkes beobachtet die Situation. Viel mehr tut er allerdings auch nicht. Der Flamingo rennt mehrmals gegen den Sicherheitszaun des Kraftwerks. Der Chef von dem Kraftwerk kommt aus seinem Büro und brüllt den Arbeiter wütend an: „Was macht das Hühnchen da? Mach das Hühnchen weg!“

„Aber Chef, das ist ein Flamingo und kein Hühnchen - ... - ich weiß gar nicht ob das darf“

„Hühnchen, Flamingo, Kuh, Zebra, mir egal - mach das Vieh weg!“

Der Arbeiter schafft es nach einigen Minuten den Flamingo zu löschen. Der Arbeiter fühlt sich sicher und denkt die Situation ist unter Kontrolle. Als er gerade seinem Chef gute Nachrichten überbringen will bemerkt er lautes Getrampel.

Die gesamte Flamingo-Herde rennt auf das Gaskraftwerk zu. Sie rennen, sie rennen immer weiter.